

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrikten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 151.

Dienstag, 22. Dezember 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 18. Dez. Der König nahm gestern Morgen die gewöhnlichen Vorträge entgegen und fuhr hierauf in den Wildpark zu kurzer Jagd. Abends fand bei Ihren Majestäten im Wilhelmspalast ein Diner von 12 Personen statt, an welchem Frau Prinzessin Friedrich teilnahm. Heute Morgen arbeitete der König nach Entgegennahme der gewöhnlichen Meldungen mit dem Kabinettschef, sowie mit dem Präsidenten des Staatsministeriums, den Staatsministern des Kriegs und der Justiz. Nachmittags besuchte derselbe den Kunstgewerbeverein und verschiedene Geschäftslöke hiesiger Stadt und empfing sodann den Generallieutenant von Lindquist in Audienz. Abends war bei Ihren Majestäten im Kgl. Schloß größere Tafel, wozu die K. Staatsminister und die Mitglieder des Geh. Rats mit Gemahlinnen eingeladen waren. Die Königin empfing heute die Gemahlin des K. russ. Gesandten, Baronin v. Fredericksz, und vor einigen Tagen den k. Kammerherrn Geh. Legationsrat Jhrn. v. Hermann in Audienz. Heute nachmittag wohnte dieselbe der Weihnachtfeier in der unter ihrem Protektorat stehenden Königsböser'schen Vereinsaugenheilanstalt für weniger Bemittelte und Arme an.

— Der Minister des Innern hat die Oberämter und Schultheißenämter angewiesen, auf Wahlbeeinflussungen bei Gemeinderats- und Bürgerausschufwahlen durch Regalieren mit Freibier ein scharfes Auge zu haben.

Liebenzell, 16. Dez. Vor 14 Tagen hat ein Einwohner von Erstmühl, ein fleißiger Mann, sich von Hause entfernt, ohne daß seine Angehörigen wußten, wohin er sich gewendet. Da er aber nach eingezogenen Erkundigungen in der Gegend des oberen Neckars gesehen worden war, so vermutete man, er werde dort sich nach Arbeit umsehen. Das Dunkel, das seither über seinem Verbleib schwebte, hat sich jetzt in trauriger Weise gelichtet, indem gestern die telegraphische Nachricht einlief, daß in Mühlen bei Horb die Leiche eines Mannes aus dem Neckar gezogen worden ist, welche als die des Vermißten erkannt wurde.

Heilbronn, 16. Dez. Man schreibt dem „N. Tzgl.“: Bezüglich der Inbetriebsetzung der elektrischen Anlage Lauffen-Heilbronn veröffentlicht das Württembergische Porzellan- und Glaswerk Lauffen eine Zuschrift des Generalunternehmers des Elektrizitätswerkes Heilbronn Oskar von Miller, in welcher dieser mitteilt, daß bei Fabrikation der großen Transformatoren, welche zur Sicherheit erst nach den maßgebenden Frankfurter Versuchen begann, sich kleine Störungen eingestellt hätten, die im

letzten Moment die Absendung der Transformatoren bis 11. Dezember verzögerten und die Inbetriebsetzung des Werkes statt des in Aussicht genommenen 15. Dezember erst nach den Feiertagen möglich mache. Er bedauert diese Verzögerung, welche mit Rücksicht auf die Neuheit der auszuführenden Anlage wohl entschuldbar sei, lebhaft.

Tübingen, 17. Dez. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den 19 Jahre alten Bäcker Ernst Gottlieb Moll von Hattenhofen D.A. Göppingen, wegen zweier Verbrechen des Totschlags. Derselbe hat am 25. Sept. d. J. in Dettenhausen D.A. Tübingen den ledig. Karl Schmid von Spremberg in Preußen und den led. Paul Glücker von Weilderstadt durch Messerstiche derart verletzt, daß dieselben augenblicklich tot auf dem Platze blieben. Der Angeklagte machte Notwehr geltend. Er sei mit seinem Mädchen, der Marie Schramm von Althütte D.A. Backnang in der Hopfenerte in Nottenburg gewesen, sei mit der Schramm am 25. Sept. im Begriffe gewesen, nach Stuttgart zu gehen und schon zwischen Bebenhausen und Dettenhausen von den beiden anderen Getöteten welche mit ihnen zusammengetroffen seien, wegen seines Mädchens herausgefordert worden. Die Gerichtsärzte konstatierten an jedem der Getöteten 7 Stiche, worunter mehrere tödliche, insbesondere auch je eine Herzwunde. Der Angeklagte hatte noch geltend gemacht, daß er von den Getöteten ebenfalls mit dem Messer verletzt worden, es wurden aber nur ganz unbedeutende Verletzungen bei ihm gefunden und eine Schnittwunde an der Hand hat Moll, wie der Sachverständige Dr. Göz treffend nachwies, durch Zuschnappen seines eigenen Messers erhalten. Herr Staatsanwalt Dr. Schanz begründete die Anklage und es gaben die Geschworenen ihren Spruch im Sinne der Anklage ab; der Staatsanwalt beantragte und das Gericht erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Zeit. Der Angeklagte benahm sich während der ganzen Verhandlung sehr frech.

Tübingen, 19. Dez. Karl Bayer ist wegen Mords zur Todesstrafe und wegen Körperverletzung, zu 4 Monaten Gefängnis, Marie Bayer wegen Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis, verurteilt worden.

Niedlingen, 17. Dez. Das Aufhängen geladener Gewehre im Wohnzimmer hat in Egelfingen ein großes Unglück verursacht. In einer Wohnung hing eine geladene Jagdflinte, mit der ein 8jähriger Knabe eines Bürgers in so unglückliche Berührung kam, daß das Gewehr sich entlud und die ganze Ladung dem Kinde in die Achsel und durch die Lunge fuhr, was den Tod des Kindes zur Folge hatte.

## Mundschau.

Karlsruhe. Das weithin bekannte Restaurant und Bierlokal „zum Krokodil“ hier, welches Münchener Löwenbräu ausschenkt und sich seit Jahren einen außerordentlichen Zulauf bewahrt hat, ist um den Preis von 340 000 M an den bisherigen Restaurateur der oberen Museumsgeellschaft Stark käuflich übergegangen.

Maanheim, 17. Dez. Oberrhein und Neckar bringen viel Wasser. Der amtliche Depeschendienst ist aufgenommen.

— Ein großer Schwindel ist in Goetz in Oberbayern aufgedeckt worden. Dort hat sich eine von einer Kommandit-Gesellschaft kurtmäßig ausgebeutete Jodquelle, der man den stolzen Namen „Kaiserquelle“ gegeben hatte, als ein durch einen chemisch gefüllten Rischfessel geleitetes Bachlein erwiesen. Das Geschäft hat gleich im ersten Jahr 12 000 M. Gewinn abgeworfen.

Berlin, 18. Dez. Zur heutigen Abendtafel im Neuen Palais in Potsdam hat der Kaiser eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten eingeladen. Die meisten Mitglieder des Reichstags haben mit den heutigen Abendzügen Berlin bereits verlassen. Bald nach Wiederbeginn der Sitzungen wird der Schweizer Handelsvertrag zur ersten Lesung gestellt werden.

— Anlässlich der heutigen Annahme der Handelsverträge im Reichstage ernannte der Kaiser den Reichskanzler General v. Caprivi zum Grafen.

Berlin, 17. Dez. Im Reichstag wurde Artikel 4 bis 14 des österreichischen Handelsvertrags debattelos angenommen. Bei Art. 15 Beförderungswesen tritt der Reichskanzler in entschiedenster Weise der von Kaniz geäußerten Annahme entgegen, daß die österreich-ungarische Regierung den vertragsmäßigen Verpflichtungen sich entziehen könne; so lange er die Ehre habe, mit derselben in Beziehungen zu stehen, sei nichts geschehen, was geeignet sei, sein größtes Vertrauen in derselben zu erschüttern oder zu beeinträchtigen. Art. 15 wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Rest des österreichischen Vertrages wird nach unwesentlicher Debatte angenommen. Es folgt die Beratung des italienischen Vertrages. Dieser sowie der belgische Handelsvertrag wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen. Morgen 10 Uhr beginnt die dritte Lesung der Handelsverträge.

Berlin, 18. Dez. Im Reichstag wurde der Zolltarif im Ganzen angenommen. Der österreichische Vertrag wurde von 243 gegen 48 Stimmen angenommen.

Berlin, 18. Dez. Dem Vorstand des Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker in



Berlin (Gehilfenverein) ist, wie verlautet, von Seiten der Regierung die weitere Bewährung von Unterstützungen an Streikende untersagt worden. Die Bauverwaltungen sind angewiesen worden, die Beiträge der nicht streikenden Mitglieder anzunehmen.

— Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dürfte eine Aufzählung derjenigen Länder, mit denen wir gegenwärtig im Meistbegünstigungsverhältnis stehen, von Interesse sein. Es sind der „N. L. C.“ zufolge, die Argentinische Konföderation, Belgien, Chile, Costarica, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hawaiische Inseln, Italien, Korea, Liberia, Mexiko, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.

**Petersburg, 18. Dez.** Die „Nowoje Wremja“ giebt in dem Streit zwischen Bulgarien und Frankreich letzterem Recht und betont die grundsätzliche Wichtigkeit der Beobachtung der Kapitulationen. Gebe Frankreich nach, so würde es in Betreff Egyptens einen gefährlichen Vorgang schaffen. Frankreich werde sich nicht auf die Abberufung seines diplomatischen Vertreters in Sofia beschränken können. Das Blatt nimmt an, der französ. Botschafter in Konstantinopel werde dem Sultan die Notwendigkeit nicht verhehlt haben, daß Frankreich weitergehende Maßnahmen ergreifen müsse.

**Madrid, 17. Dez.** Den hiesigen Blättern zufolge, stellte Prinz Albrecht von Preußen der Königin-Regentin den nächstjährigen Besuch des Kaisers Wilhelm anlässlich der Madrider Centenar-Ausstellung zur 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas in Aussicht.

**Madrid, 19. Dez.** Prinz Albrecht von Preußen besuchte gestern den Escorial; er beabsichtigt heute, über Sagranja abzureisen.

## Unterhaltendes.

### Die Nihilistin.

Von A. Grant.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Alles atmete auf bei der endlichen Abreise des Fürsten Wladimir; plötzlich kehrte er jedoch zurück, wie ein Sieger triumphierend. Nach einer kurzen Unterredung mit ihm, funkelten und blinnten der Fürstin Augen in unheimlichem Glanz.

Wenige Tage darauf fuhren Beide zu einem Ball in der Nachbarschaft. Nach langer Zeit fanden sich Albert und Constanze einmal im Musikzimmer wieder allein. Nach einem aufrichtigen und herzlichen Austausch alles Erlebten und Erlebtenen und — zu Befürchtenden, hatte man eben den Flügel geöffnet, als Schellengeläut erklang. Constanze erblickte im Schloßhof zwei Schlitten, der eine fest verschlossen.

Ohne vorhergegangene Meldung, den schreckensbleichen Diener hinter sich lassend, trat ein kaiserlicher Kommissär ein, zeigte seine Schärpe, seine Vollmacht, und verhaftete Beide als — Nihilisten.

Welch eine Reise und welche Tage folgten?

In Petersburg wurden die Leidensgenossen getrennt und in die verschiedenen Kafematten abgeführt. Constanze fand nur allzuvielen Gefährtinnen es wimmelte in den engen dunkeln, lustlosen Räumen von jenen jungen und alten mißleiteten Frauen, jenen Studentinnen mit kalten leeren Herzen, und

überfüllten Köpfen, welche sich schon lange losgetrennt von Allem, was edel, was weiblich war, — alle Familienbände veripotteud, Glaube, Liebe, Hoffnung parodierend; mit ihrer Rohheit, ihrer Unmoralität sich brüstend, nichts erstrebend als den Umsturz, nicht glaubend, als an die indische Nirwana.

Welche Gespräche wurden da vor und nach den verschiedenen Verhören geführt, zu welchen dann und wann Einzelne und kleine Trupps eskortiert wurden? — Es war ein beständiger Wechsel; die Wenigsten kamen zurück; sie wurden in andere Gefängnisse gebracht, zur Transportation, vielleicht zum Tode verurteilt.

Mit schmerzlicher Ungeduld wartete Constanze auf ihre Vernehmung, indem sie anfangs hoffte, es sei ein Irrtum, eine Verwechslung. Um nur allen Verkehr zu vermeiden da selbst das Anhören schon gefährlich werden konnte, schützte sie Unkenntnis der russischen Sprache vor. Monate vergingen, aber nie ward ihr Name aufgerufen, Niemand kümmerte sich um sie. Sie teilte mit den Andern die pärtliche Nahrung, das elende Lager. Endlos waren die Tage, endlos die Nächte; sie fühlte allmählig ihr Herz erstarren, ihr Glaube wankte; das absolute Nichts, der ewige Refrain ihrer Gefährtinnen, erschien ihr wünschenswert. Womit hatte sie solch ein Schicksal verdient? Wo blieb die göttliche Barmherzigkeit, die ewige Gerechtigkeit?

Ein noch junges Mädchen, von größerer Bildung und milderem Sinnes als die Andern, schloß sich ihr an. Die Liebe hatte sie an diesen Ort des Schreckens geführt; sie war mit ihrem Geliebten, einem jungen Mediziner, zusammen verhaftet worden. Jetzt erfuhr sie, daß Beide zur Transportation nach Sibirien verurteilt waren, und übergab, Abschied nehmend, Constanzen ein kleines in ihrem reichen Haar verborgenes Medaillon es enthielt ein tödliches Gift, „ein Schutzmittel gegen eine mögliche Föiter,“ wie sie sagte.

Traurig sah Constanze die kleine, thörichte Märtyrerin der Liebe und Politik scheiden, trauernd standen alle im Hof, um den endlosen Zug der Unglücklichen anzusehen, aber ein schneidendes Weh durchfuhr wie ein Schwert, ihr Herz, als sie mitten zwischen den fluchenden, schlagenden, antreibenden Kosaken, Albert Hillmanns totbleiches Antlitz erblickte. Nun sah sie auch ihr Schicksal besiegelt, sah die elende Intrigue klar gelegt. Sibirien scheidet — Fürstin Iwanowna war frei, Wladimir Dimitrowitsch Herr, — der arme Sänger geopfert, und sie, die Mitwisserin, für immer stumm gemacht, im Kerker oder in Todesnacht.

Armer Lohengrin! kein glänzender Schwan führte dich in's Vaterhaus, nicht siegreich fuhrst du von dannen, sondern mit müden blutenden Füßen pilgerstest du in's Reich der ewigen Nacht!

Nach dieser trostlosen Entdeckung suchte Constanze dahin, die Besinnung schwand und als sie erwachte, befand sie sich im Spital, und das stille bleiche Antlitz einer Nonne beugte sich über sie.

Die langen Flechten waren gefallen, aber das verhängnisvolle Medaillon hatte man ihr bewahrt. Raum: genesen wurde sie entlassen; der Prozeß wurde niedergeschlagen, Gott weiß, von wem? eine Summe Geldes wurde ihr von unbekannter Hand mit der Weisung übermitteln, Rußland binnen drei Tagen zu verlassen. Der Arzt hatte ihr vertraulich die Mitteilung gemacht, daß sie überhaupt nur noch höchstens sechs Monate zu leben

habe, danach waren ihre Pläne geregelt. Einer unbezwinglichen Sehnsucht, in Deutschland zu sterben, und einem unbewußten Drange nachgebend sei sie hierher gekommen, und habe in dem Kranken den Sohn des so hochverehrten Fürsten erkannt, da sie dessen Portrait, welches in der Durchlaucht Zimmer hing, ja stündlich vor Augen gehabt, und sei glücklich gewesen, durch ein wenig Pflege dem Manen des Dahingefahrenen einen kleinen Zoll der Dankbarkeit entrichten zu können; und —

In diesem Augenblick kam atemlos und besorgt der Geheimerrat heraufgekeucht, hinter sich einen mit Decken und Plaid's bepackten Diener. „Die Abendluft! — Welche Unvorsichtigkeit! — Wie bleich sie aussehen!“ u. s. w. unter diesen Worten wurde der Reconvalescent in den Wagen gehoben und jedes fernere Gespräch abgebrochen.

Am nächsten Tage, im kleinen Hotelgarten sitzend, vervollständigte der Fürst Constanzens Bericht.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Der Bürgermeister einer Gemeinde in der Nähe von Lüttich in Belgien hat folgende Aufforderung, die Kinder zur Schule zu schicken, an die Familienväter gesandt: „Die Schule beginnt mit dem 1. Nov. Wir fordern daher die Eltern auf, ihre Kinder vom ersten Tage ab, regelmäßig zur Schule zu schicken. Nur der Anfang ist schwer, das andere kommt von selbst. Es giebt schon genug Schafsköpfe unter Euch und anderswo. Merkt Euch also und vergeßt nicht, daß ohne fleißigen Schulbesuch Eure Kinder nichts als Esel werden. Der Bürgermeister.“

— Alter schützt vor Thorheit nicht. Eine seltsame Trauung fand vor einigen Tagen in Albernau im sächsischen Erzgebirge statt. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen namens Salzer, der jetzt 96 Jahre zählt, ist daselbst nochmals in den Stand der Ehe getreten. Seine auch nicht mehr ganz jugendliche Gattin ist im Jahr 1809 geboren. Salzer beteiligte sich im Juli d. J. an dem Regimentsjubiläum in Grima als der älteste Soldat des Regiments.

— (Der Gewohnheitslügner.) Anwalt: „Ich bitte den Zeugen, der soeben verhört wurde, nachher zu vereidigen.“ — Präsident: „Warum? Zweifel Sie an der Wahrheitsliebe desselben?“ — „Ja!“ — „Weshalb?“ — „Weil der Zeuge Jäger ist.“

— (Kindermund.) Lehrer. Fritzchen wenn Du ein Mann wärst und hättest dreitausend Thaler — Du möchtest Dir aber ein Haus kaufen, was brauchst Du da noch? — Fritzchen: „Eine reiche Frau!“

— (Wohlgemeinter Rat.) Maler: „Herrgott, jst schide ich mein großes Bild von einer Ausstellung zur andern, und niemand wills kaufen! Wenn ich nur wüßt, was ich damit anfangen soll!“ — Guter Freund, Weißt was, machs dem Blindeninstitut zum Präsent!“

## Ansverkauf in Burkin

ca. 140 cm breite vorzgl. Dual. à Mt. 1.75 p. Meter

die enorm reduzierten Preise bezwecken unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-Saison zu räumen. Jede beliebige Meterzahl versenden direkt an Private. Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster obiger, sowie aller besseren Qual. sofort franco.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Stadt Wildbad.

**Stamm- u. Kleinnutzholz-Verkauf.**

am **Dienstag**, den 22. Dezember 1891  
vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad und zwar:

a) **Stammholz:**

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 12 Häslach:  
346 St. tann. und ficht. Stammholz I. bis V. Kl. mit 109,16 Fm.;

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17 Fünfbäume:  
22 St. tann. Stammholz IV. u. V. Kl. mit 3,26 Fm.;

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 16 Bottbaumsteigle:

5 St. Stammholz V. Kl. mit 0,52 Fm.,  
6 Förschen und 2 Tannen mit 6,27 Fm.,  
38 Eichen und 1 Buche mit 9,38 Fm.,

aus Stadtwald Wanne Abt. 3 Buchplatte:  
27 St. tann. Stammholz V. Kl. mit 4,26 Fm.;

aus Stadtwald Linie Abt. 1 Köpfe:  
54 St. tann. Stammholz V. Kl. mit 9,07 Fm.,  
305 St. tann. Stammholz I.—IV. Kl. mit 18<sup>2</sup>,56 Fm.,  
1 Buche mit 0,68 Fm.,

aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:  
1 St. tann. Stammholz mit 2,64 Fm.,

aus Stadtwald Linie Abt. 11 Fichtenbusch und Abt. 13 Soldatenbrunnen:

47 St. tann. Stammholz: Scheidholz mit 109,95 Fm.;

aus Stadtwald Linie Abt. 10 Kellerloch:  
6 Buchen mit 8,28 Fm.

b) **Kleinnutzholz:**

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 12 Häslach:  
Derbstangen I. Kl. 47 St., II. Kl. 19 St., III. Kl. 8 St.  
Hopfenstangen I. Kl. 37 St., II. Kl. 7 St.  
Reisstangen I. Kl. 3 St.

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 16 Bottbaumsteigle:

Werkstangen II. Kl. 2 St., III. Kl. 2 St., IV. Kl. 2 St., VI. Kl. 14 St. eichen.  
Hopfenstangen I. Kl. 5 St., II. Kl. 24 St., III. Kl. 1 St.  
Reisstangen I. Kl. 68 St., II. Kl. 229 St., III. Kl. 170 St., IV. Kl. 216 St.

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17 Fünfbäume:

Werkstangen I. Kl. 14 St., II. Kl. 14 St., III. Kl. 3 St.  
Hopfenstangen I. Kl. 15 St.  
Liebhäber sind eingeladen.

Den 15. Dez. 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner

**Ralbfleisch pr. Pfd. 50 Pfg.**  
**Rindfleisch „ „ 56 „**

bei

Jakob Mundinger sen.  
Mehger.

Wildbad.

Bei der heutigen

**Bürgerauswahl**

haben von 489 Wahlberechtigten 223, also nicht die erforderliche Zahl abgestimmt, es ist deshalb eine Nachwahl erforderlich. Dieselbe findet am

**Mittwoch den 23. d. Mts.**  
vormittags von 11—12 Uhr

statt, worauf die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen als geschlossen erklärt wird.

Den 21. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt  
Bäzner.

\*\*\*\*\*

**Liederkrantz**  **Wildbad.**

**Weihnachts-Produktion**

**mit Christbaum-Verloosung**

**Samstag den 26. Dezember 1891 (Stefansfeiertag)**  
**im Hotel Post.**

**Anfang präzis abends 8 Uhr**

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

**Der Vorstand.**

Freiwillige **Gaben** zur Verloosung bittet man bis längstens **Mittwoch den 24. Dez.** bei Vorstand Treiber oder Kassier Schulmeister abzugeben.

\*\*\*\*\*

**Dr. Hausmann**  
verreist.

Stellvertreter: Herr **Dr. Josenhans.**

Wildbad.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtend

**Fr. Funk.**



# Erklärung.

Die unterzeichneten hiesigen Bürger, welche am 6. d. M. abends zu der Zeit in der Restauration des Gustav Schmid anwesend waren, zu welcher auch unser Stadtvorstand dort weilte, erklären hiemit die von dem „Beobachter“ in Nr. 297 damit verbundenen angeblich gefallenen Aeußerungen namentlich aber auch den behaupteten „angeblühten Zustand“ des Stadtvorstands als **eine schmählige gemeine Lüge** und bedauern, daß in der Stadtgemeinde eine solche niederträchtige Kreatur existiert, welche solche Unwahrheiten erdichtet und den Stadtvorstand und die Stadt selbst in derartiger Weise in den Kot herunterzieht.

Dies zur Steuer der Wahrheit, was wir nötigenfalls vor Gericht eidlich erhärten können.

Wildbad, den 20. Dezember 1891.

- Karl Rath, Gerbermeister.
- Gottlob Rieinger, Schreinermeister.
- Max Großmann, Maurer.
- Gustav Schmid, Restaurateur.
- Philipp Wandpflug, Oberbaddiener.
- Jakob Schill, Maurermeister.
- Fritz Wandpflug, Brunnenmeister.
- Louis Kappelmann, Metzger.
- Chr. Treiber, Feilenhauer.
- F. Vink Schuhmachermeister.
- Chr. Treiber, Metzgermeister.
- Joh. Schill, Baddiener.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsbestand: ca. Tausend Policen über 51 Millionen Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

### Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden = Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30 Prozent der Prämie.

### Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von 2 gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten.

Alles dividendenberechtigigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bügenstein.

Für bevorstehende

## Weihnachten

empfehle mein gut sortiertes Lager in:

- Bilderbüchern,
- Jugendschriften
- Gebet- und Gesangbüchern,
- Kochbüchern,
- Photographie- und Schreib-
- Albums, Marken-Albums,
- Schreib-Mappen,

- Brieftaschen,
- Modellier- und Bilderbogen,
- Farbenschachteln,
- Reisszeuge,
- Schreibhefte, Schiefertafeln,
- Bleistifte, Federhalter,
- Photographie-Rähmchen,

**Brief-Papier samt Couverts**

in hübschen Cassetten etc. und sehe geneigter Abnahme entgegen

**Chr. Wildbrett.**

Wildbad.

## Bekanntmachung

Diejenigen, welche für das Jahr 1892

## Wandergewerbebescheine

wünschen, werden aufgefordert sich längstens bis 28. Dezember d. Js. bei der Unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 16. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt:

Baegner.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei sind nachstehende

## Kalender

für das Schaltjahr 1892 zu haben:

- Schwaben-Kalender 25 Pf.
- Volksbote für Württemberg 20 "
- Deutscher Hausfreund 20 "
- Der Vetter v. Rhein 30 "
- Lahrer hink. Bote 30 "
- dito große Ausgabe 40 "
- Der lustige Bilderkalender 20 "
- Geschäfts-Schreibkalender geb. 80 "
- Abreiskalender 50 "
- Wandkalender aufgz. 25 "
- Portemonnaiekalend. 10 "

## Jugendschriften

Bilderbücher

## Auswahlendungen

Osiander'sche Buchhandl. Tübingen.

## Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

echten

## Spitzwegerich-

## Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

## Spitzwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von

**Carl Nill in Stuttgart**

Nur echt bei Apoth. Th. Ungelter. in Wildbad.

## Als Weihnachtsgeschenk

eignet sich **Mau's** Regensburger Malz-lassee, in Folge seines hohen Nährwertes — 64% — für Wohlthätigkeitsvereine etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.

Niederlagen: **Carl Wilh. Bott. D. F. Treiber.**

